

Originalmanuskript des Berichts von Matthias Brzoska

Vortrag in der Dorfkirche

Sind Migranten krimineller als Deutsche?

Eine wissenschaftliche Betrachtung von Statistiken und Studien zu Straftaten von In- und Ausländern muss nicht langweilig sein, davon konnten sich die Besucher des Vortrags von Prof. Dr. Elisa Hoven am Donnerstag in der Dorfkirche überzeugen. Die lebhafte Diskussion im Anschluss zeigte, dass Frau Hoven mit ihren objektiven Feststellungen zu dem brandaktuellen Thema eine gute Gesprächsgrundlage gelegt hatte. Das Sachgebiet ist äußerst komplex, da man zunächst die Methodik der jeweiligen Statistik verstehen muss. Insgesamt ist nachweisbar, dass nichtdeutsche Einwohner ein in etwa dreifach erhöhtes Kriminalitätsrisiko haben. Während sie nur 9,5 % der Bevölkerung stellen, sind sie für ca. 30% der Delikte verantwortlich. Insbesondere Gewaltdelikte (Mord, Raub, Körperverletzung, Vergewaltigung, Wohnungseinbruch, Taschendiebstahl) sind ihre Domäne. Hingegen ist Wirtschaftskriminalität (Abrechnungsbetrug, Untreue, Korruptions- und Amtsdelikte) klar das Gebiet der Deutschen, Ausländer spielen hier keine auffällige Rolle. Die Polizeistatistik erfasst asylsuchende Migranten (Flüchtlinge) jedoch nicht. Hier hat das BKA nur lückenhafte und methodisch ungenügend dokumentierte Zahlen vorgelegt, die aber insgesamt den gleichen Trend erkennen lassen. Das ist aus kriminalistischer Sicht auch zu erwarten, da Gewaltdelikte überwiegend von jungen Männern verübt werden, eine Gruppe, die bei Flüchtlingen überrepräsentiert ist. Abschließend verdeutlichte Frau Hoven, daß es sinnlos ist, diese Befunde zu leugnen, weil man dann keine sinnvollen Präventionsstrategien entwickeln kann.